

Qualifikationsspezifische Arbeitslosigkeit: Gibt es Unterschiede zwischen Deutschen und Immigranten?

Beate Grundig und Carsten Pohl*

Seit Jahren verharrt die Arbeitslosenquote in Deutschland auf einem hohen Niveau. Allerdings zeigt die Betrachtung der qualifikationsspezifischen Quoten ein differenziertes Bild: Erwerbspersonen ohne Berufsabschluss sind ungleich höher von Arbeitslosigkeit betroffen als diejenigen mit einer abgeschlossenen Berufs- oder Hochschulbildung [vgl. REINBERG und HUMMEL (2005)]. Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag die Frage untersucht, inwiefern sich die Arbeitslosenquoten von Deutschen und Immigranten in Abhängigkeit ihrer Qualifikation voneinander unterscheiden. Dies ist insofern von Bedeutung, als dass in den nächsten Jahren der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufgrund von Zuwanderung weiter steigen wird. Eine dem Arbeitsmarkt angepasste Zuwanderungspolitik könnte somit Einfluss auf die qualifikationsspezifische Zusammensetzung zukünftiger Immigranten nehmen.

Unterschiede im internationalen Vergleich

Häufig werden bei Vergleichen der Arbeitslosenquoten von Einheimischen und Immigranten die Beschäftigten bzw. Arbeitslosen als eine homogene Gruppe hinsichtlich ihres Humankapitals aufgefasst. Hierbei zeigt sich, dass in Deutschland und auch in anderen industrialisierten Ländern die Arbeitslosenquote der Immigranten über der der einheimischen Bevölkerung liegt (vgl. Abb. 1). In Belgien, Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Schweden ist die Arbeitslosenquote unter den Ausländern mehr als doppelt so hoch wie unter den Einheimischen. In Deutschland, Österreich und Großbritannien liegt sie knapp unter dieser Relation. Lediglich in Griechenland entspricht das Niveau der Arbeitslosenquote der Ausländer dem der Einheimischen.

Allerdings trägt dieser einfache Vergleich der Arbeitslosenquoten nicht der Tatsache Rechnung, dass Unterschiede im Bildungsniveau zwischen Einheimischen und Immigranten existieren. Denn im Rahmen der Gastarbeiterprogramme in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wanderten überwiegend Geringqualifizierte nach Deutschland ein. Aus diesem Grund stellt die Assimilation der Immigranten insbesondere hinsichtlich ihrer Bildungsentscheidungen eine wesentliche Determinante für den Erfolg am Arbeitsmarkt dar. Dies gilt sowohl für die ursprünglichen Einwanderer als auch

für die nachfolgenden Generationen, die in Deutschland aufwachsen und das deutsche Bildungssystem durchlaufen.

Die Unterschiede in der Arbeitslosigkeit zwischen Einheimischen und Immigranten hängen jedoch nicht nur vom Bildungsniveau ab, sondern können auf vielfältige Ursachen zurückgeführt werden. Dazu zählen beispielsweise die Diskriminierung aufgrund der Herkunft, Unterschiede in der Altersverteilung und/oder mangelnde Kenntnisse der Sprache des Einwanderungslandes, was den Arbeitsmarktzugang erschwert.

Der Fokus dieses Beitrags liegt allerdings in einer reinen deskriptiven Analyse der qualifikationsspezifischen Arbeitslosigkeit in Deutschland, d. h. die Determinanten der Arbeitslosigkeit bzw. der Erwerbstätigkeit von Ausländern werden nicht untersucht [vgl. BORJAS (1994) für einen Einstieg in die Literatur].

Methodik

Für die Berechnung von qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten für Deutsche und Ausländer sind detaillierte Angaben aus der Statistik notwendig. Im Allgemeinen sind Arbeitslosenquoten als Quotient von Arbeitslosen zu Erwerbspersonen definiert, wobei sich die Erwerbspersonen aus geringfügig und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Beamten, Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitslosen zusammensetzen. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit musste von dieser Definition der Erwerbspersonen der Bundesagentur für Arbeit abgewichen werden. Analog zu REINBERG und HUMMEL (2005) sowie GRUNDIG und LENECKE (2004) werden die Arbeitslosenquoten im Folgenden als Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen gemessen, wobei sich die Erwerbspersonen als Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen ergeben.

Allerdings reichen die in der amtlichen Statistik vorliegenden Angaben zur Erwerbstätigkeit von Ausländern und Deutschen nach Qualifikation nicht aus, so dass die Zahl der Erwerbstätigen durch eigene Berechnungen mit Hilfe des Mikrozensus bestimmt werden musste. Aus dem Scientific Use File des Mikrozensus 2003 konnte die

* Beate Grundig und Carsten Pohl sind wissenschaftliche Mitarbeiter in der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts.

Qualifikationsstruktur der erwerbstätigen Deutschen und Ausländer und deren Anteile an der Bevölkerung gewonnen und auf Deutschland hochgerechnet werden.¹

Die Zahl der Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss wurde um diejenigen Erwerbstätigen bereinigt, die noch eine Bildungseinrichtung besuchen, bspw. Schüler, Auszubildende und Studierende. Damit wird ein genaueres Bild der Arbeitslosigkeit unter den Niedrigqualifizierten ermöglicht. In der Arbeitslosenquote über alle Qualifikationsstufen sind die in Ausbildung befindlichen Personen allerdings enthalten, um eine bessere Vergleichbarkeit zu den von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Quoten zu erreichen.

Die Zahl der Arbeitslosen nach Qualifikation konnte den Strukturanalysen der Bundesagentur für Arbeit entnommen werden [vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2005a, b)]. Für die Abgrenzung von Deutschen und Ausländern wurde auf die Definition des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen, wonach Ausländer all diejenigen Personen sind, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

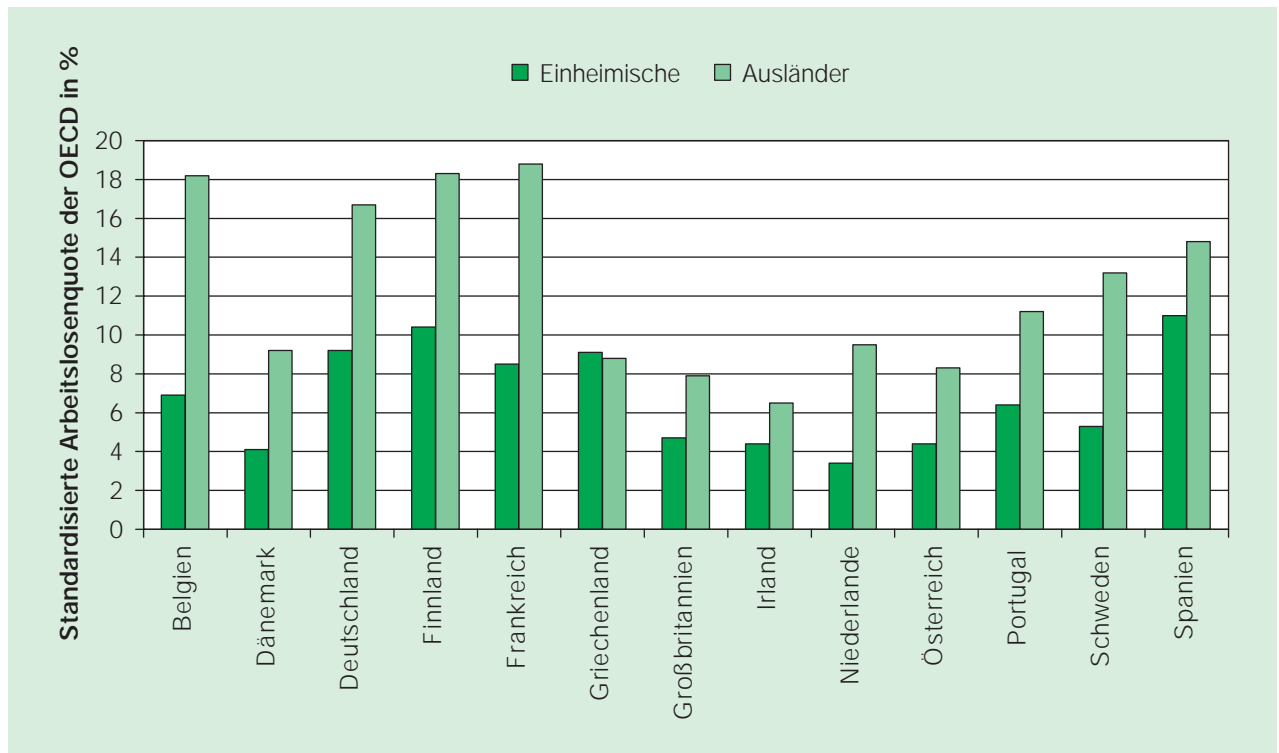
Ergebnisse

In Tabelle 1 sind die Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen, der Erwerbstätigen und der Erwerbspersonen dar-

gestellt. Dabei lassen sich folgende Punkte festhalten: Während unter den deutschen Arbeitslosen fast zwei Drittel über einen Berufsabschluss verfügen, ist es unter den ausländischen Arbeitslosen nur gut jeder Fünfte. Fast spiegelbildlich dazu ist der Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsabschluss unter den Ausländern mit 72,5 % zweieinhalb Mal so hoch wie unter den Deutschen. Ähnliche Unterschiede in der Qualifikationsstruktur sind auch bei den Erwerbstätigen festzustellen. Während unter den Deutschen nur knapp 9 % der Erwerbstätigen keinen Berufsabschluss haben, sind es unter den ausländischen Erwerbstätigen 41%. Die Anteile bei den Erwerbstätigen mit mittlerer und mit hoher Qualifikation sind dementsprechend bei den Deutschen viel höher als bei den Ausländern.

In Abbildung 2 sind die Ergebnisse der Berechnungen dargestellt. Grundsätzlich gilt: Ohne Beachtung der Qualifikation unterliegen Ausländer in Deutschland einem höheren Arbeitslosigkeitsrisiko als Deutsche, dessen Ursachenanalyse jedoch nicht Gegenstand dieses Kurzbeitrags ist. Das Arbeitslosigkeitsrisiko unterscheidet sich allerdings zwischen den Qualifikationen: Für die beiden unteren Qualifikationsniveaus konnten für die Ausländer sogar etwas niedrigere Arbeitslosenquoten als für die Deutschen ermittelt werden. Die Arbeitslosenquote für die Hochqualifizierten unter den Ausländern ist mit 7,5 % fast doppelt so hoch wie unter den Deutschen. Die im

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten von Einheimischen und Ausländern in ausgewählten OECD-Staaten (2003)



Quelle: OECD (2005).

Durchschnitt höhere Arbeitslosenquote bei Ausländern ist wesentlich auf deren Qualifikationsstruktur zurückzuführen. Da die Gruppe, die das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko besitzt, – die Niedrigqualifizierten – unter den Ausländern ein stärkeres Gewicht hat, ist die gesamte Arbeitslosenquote dementsprechend höher.

Diese scheinbar paradoxen Ergebnisse können auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Beispielsweise stellt die Nicht-Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen oftmals ein Problem dar, wodurch der Arbeitsmarktzugang für Hochqualifizierte erschwert wird. Als möglichen Ausweg nehmen die ausländischen Hochqualifizierten eine Arbeitsstelle an, die unter ihrem eigentlichen Qualifikationsniveau liegt. Aufgrund der schlechteren Arbeitsmarktsituation für Geringqualifizierte wäre es zudem denkbar, dass Personen dieser Qualifikationsgruppe – im Vergleich zu den ausländischen Hochqualifizierten – nach erfolgloser Arbeitsplatzsuche eine relativ höhere Neigung aufweisen, in ihr Heimatland zurückkehren [vgl. STARK (1995)]. Dies könnte auch die im Vergleich zu den Einheimischen niedrigere Arbeitslosenquote in diesem Qualifikationssegment erklären.

Die Betrachtung der absoluten Arbeitslosenzahlen macht jedoch deutlich, dass in Deutschland lediglich rund 31.000 arbeitslose Ausländer mit hoher Qualifikation zu finden sind (vgl. Tab. 2). Bei den ausländischen Arbeitslosen mit mittlerer bzw. niedriger Qualifikation sind es hingegen rund 114.000 bzw. 383.000.

Fazit

Aufgrund des demographischen Wandels, der sich bereits heute in einigen Berufszweigen in einem fehlenden Arbeitsangebot an Hochqualifizierten bemerkbar macht, sollte die Zuwanderung sowie die Möglichkeit zum dauerhaften Verbleib in Deutschland für diese Gruppe erleichtert werden. Der Vergleich der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten zwischen Deutschen und Immigranten hat deutlich gemacht, dass nicht nur unter den Einheimischen sondern auch unter den Zugewanderten das Risiko der Arbeitslosigkeit bei den Hochqualifizierten am niedrigsten ausfällt. Erwerbspersonen ohne Berufsabschluss und solche mit Berufsabschluss unterliegen wie die Deutschen hingegen einem höheren Arbeitsmarktrisiko.

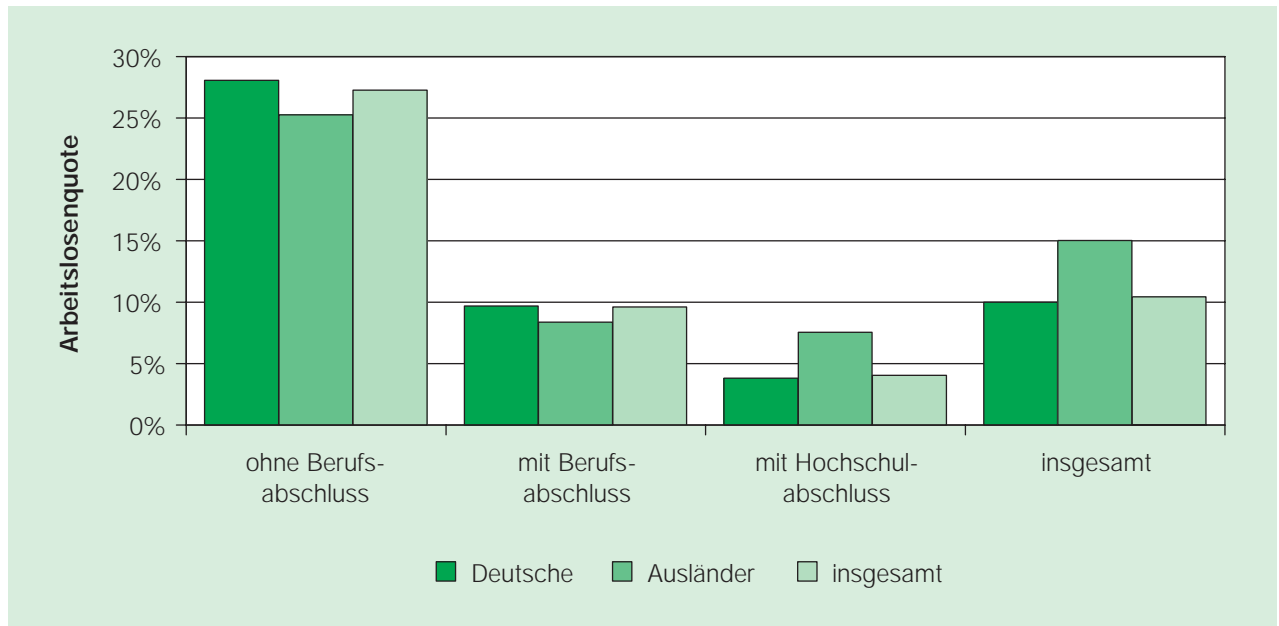
Tabelle 1: Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen, Erwerbstätigen und Erwerbspersonen (2003)

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen			
ohne Berufsabschluss	28,9%	72,5%	34,4%
mit Berufsabschluss	65,1%	21,6%	59,6%
mit Hochschulabschluss	6,0%	5,9%	6,0%
insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen			
ohne Berufsabschluss	8,9%	41,0%	11,5%
mit Berufsabschluss	72,8%	45,2%	70,5%
mit Hochschulabschluss	18,3%	13,8%	18,0%
insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen			
ohne Berufsabschluss	11,0%	46,0%	14,1%
mit Berufsabschluss	72,0%	41,5%	69,3%
mit Hochschulabschluss	17,0%	12,5%	16,6%
insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Anmerkung: Die Angaben für die Arbeitslosen beziehen sich auf September 2003, die Angaben zu den Erwerbstätigen auf Mai 2003. Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen bzw. Erwerbspersonen ohne in Ausbildung befindliche Personen.

Quellen: Berechnungen des ifo Instituts auf Basis des Scientific Use File des Mikrozensus 2003 sowie Bundesagentur für Arbeit (2003a, b).

Abbildung 2: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten von Deutschen und Ausländern in Deutschland (2003)



Quellen: Berechnungen des ifo Instituts auf Basis des Scientific Use File des Mikrozensus 2003 sowie Bundesagentur für Arbeit (2003a, b).

Tabelle 2: Arbeitslosenzahl nach Qualifikation für Deutsche und Ausländer im September 2003

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
ohne Berufsabschluss	1.063.666	382.786	1.446.452
mit Berufsabschluss	2.392.857	114.195	2.507.052
mit Hochschulabschluss	222.164	31.168	253.332
insgesamt	3.678.687	528.149	4.206.836

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2003a, b).

Literatur

BORJAS, G. J. (1994): The Economics of Immigration, Journal of Economic Literature, 32, 1667–1717.
 BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2003a): Strukturana- lyse – Arbeitslose Ausländer, Arbeitsmarkt in Zahlen, September 2003, Nürnberg.
 BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2003b): Strukturana- lyse – Arbeitslose, Arbeitsmarkt in Zahlen, September 2003, Nürnberg.
 GRUNDIG, B. und P. LENECKE (2004): Akademiker auf dem Arbeitsmarkt immer noch am besten aufgestellt, ifo Dresden bericht, Nr. 04, 36–40.
 ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOP- MENT (OECD) (Hrsg.) (2005): Trends in International Mi- gration, SOPEMI, Paris.

REINBERG, A. und M. HUMMEL (2005): Höhere Bildung schützt auch in der Krise vor Arbeitslosigkeit, IAB Kurz- bericht 9, Nürnberg.
 STARK, O. (1995): Return and Dynamics: The Path of La- bor when Workers Differ in their Skills and Information is Asymmetric, Scandinavian Journal of Economics 1, 55–71.

¹ Aufgrund der geringen Besetzungszahlen von Ausländern in Ostdeutschland im Mikrozensus und des dadurch bedingten möglichen Stichprobenfehlers werden die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten für Deutsche und Ausländer nicht getrennt nach Ost- und Westdeutschland ausgewiesen.